



*Kropfshliese aus dem XIII. Jahrhundert, Waldes-Museum, Prag.*

beim Anblick dieser bewundernswerten Sammlung.

Ein Mann namens Kißler in Breisach am Rhein sammelt Totenköpfe und Skelette — wozu weiß nur er selbst, aber er wird's schon wissen. Sein Prachtstück ist ein authentisches Skelett vom Schinderhannes. Es muß auch solche Käuze geben... Weit gemütlicher — wir sind in Wien — ist die Sammlung von Kopfbedeckungen berühmter Leute, die Oberlandesgerichtsrat Pick, Sohn des Komponisten und Dichters des „Fiakerliedes“, seit Jahrzehnten zusammenkauft und geschenkt erhalten hat. In hohen Gestellen gibt es da Hüte und „Stößer“, Kappen und Damenhüte, Zylinder und Ministerzweispitze. Scharfrichter Lang in der Nähe von Bösendorfer, Girardi bei Rabbiner Güdemann, Volkssänger neben Kämmerern, Schauspieler neben Sportsleuten — ein Nirwana der Köpfe. Wien ist ja überhaupt die Heimat der Eigenbrötler: hier lebt Dr. E., der über sechzig toll geschnitzte Stöcke, zum Teil arm-dick, sein eigen nennt — und sie der Reihe und der Stimmung nach auch trägt! Hier hat Frau Direktor A. eine Sammlung von „Hunterln“, die so zustande kam, daß man ihr zu ihren beiden

lebenden anfangs spielerisch allerlei Nippeshunde schenkte, bis diese „Sammlung“ zu einer echten Sammlung wurde. Porzellan und Bronze, Kitsch neben hohem Wert, Japan und Meißen lieferten Hundepastiken. Um Mitternacht beginnen alle zu bellen — eine Andersen-sche Vision! Aus Wien stammt angeblich der Zündholzschachtelsammler, der seine zehntausend Schachteln auf Jahrmärkten zeigt, in Wien lebt ein Spagat- oder Bindfadensammler, der durch Anknüpfen kleiner Fadenreste im Laufe der Jahre zu einer Kugel von einem Meter Durchmesser gekommen ist. „Glückliche Leut“ sagt Nestroy, „hab'n zu sowasaZeit.“

In England gibt es Pfeifensammler, die größte hat ein Mann mit mehreren tausend, vom Kalumeth (herrliches Wort aus unserer Indianerzeit!) bis zum Nasenwärmer. In Frankreich sammelt man schöne Frauen und Parfüms (beides allerdings auch anderswo, aber nicht so ausschließlich); in der Schweiz gibt es zwei Schokolademuseen.

Wenn man keine Sorgen hat, macht man sich eben welche. Jedenfalls gibt es viele Menschen, die sammeln — aber sehr wenige, die es verstehen — sich selbst zu sammeln!